

Anfrage für den  
Ausschuss für Bauen, Planung und  
Grundstücke  
am 10.9.2009

Geschäftsführung: Jürgen Bartz

Tel: 0551-400-2785  
Fax: 0551/400-2904  
[GrueneRatsfraktion@goettingen.de](mailto:GrueneRatsfraktion@goettingen.de)  
[www.gruene-goettingen.de](http://www.gruene-goettingen.de)

## Verkehrsunfälle mit Fahrradbeteiligung

19.8.2009

Das Fahrrad hat bei der Wahl der Verkehrsmittel in Göttingen seit dem VEP-Beschluss im Jahr 2000 einen deutlichen Zuwachsgewinn zu verzeichnen. Diese Entwicklung befördert Gesundheit und Klimaschutz und ist politisch ausdrücklich gewollt! Jedoch konfrontiert sie Politik und Oberbürgermeister zwangsläufig auch mit der Frage: Was müssen wir angesichts der zunehmenden Bedeutung des Fahrrads dafür tun, damit Radfahren in Göttingen noch sicherer wird? Da schwere gesundheitliche Schäden oft bei Unfällen mit Beteiligung von PKW und LKW zu verzeichnen sind, ist diesem Zusammenhang bei der Unfallprävention besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

### **Wir fragen die Verwaltung:**

1. Wie hat sich mit zunehmender Fahrradnutzung die Unfallhäufigkeit im Stadtgebiet, auf dem Uni-Radroutennetz und im Wallbereich (inkl. Campus) seit 2000 absolut und relativ entwickelt?
2. Wie schwer waren die Unfallfolgen (leicht/schwer) bei Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, insbesondere bei Kindern (<6 / <15 Jahre) und bei Senioren (65 +)?
3. Wie häufig waren motorisierte Fahrzeuge an den Unfällen beteiligt (absolut und anteilig).
4. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Schwere der Unfälle und der Beteiligung/Nichtbeteiligung motorisierter Fahrzeuge? Welche Rolle spielt die Geschwindigkeit?
5. Wo im Stadtgebiet häufen sich Fahrradunfälle und wo treten gehäuft schwere Unfälle (mit welchen Unfallfolgen) auf?
6. Haben sich die für Räder in Gegenrichtung geöffneten Einbahnstraßen – wie von Teilen der Verwaltung befürchtet - als besondere Unfallhäufigkeitslinien erwiesen?
7. In der wissenschaftlichen Diskussion<sup>1</sup> werden die verkehrspolitischen Konsequenzen der Beobachtung debattiert, dass bei einer „Verdopplung des Radverkehrs“ im Stadtraum die Unfallzahlen signifikant sinken. Ist diese Entwicklung (möglicherweise auch nur punktuell) in Göttingen zu belegen? (s. Metastudie von Hatfield, „Urban Surprise: More Bicyclists Means Fewer Accidents“, University of New South Wales in Sydney, Australia<sup>2</sup>.)
8. Personen, die sich – gesundheits- und klimapolitisch vorbildlich - mit dem Rad im Straßenverkehr bewegen, sind im Gegensatz zu Autofahren nicht durch „Knautschzonen“ und andere Schutzvorrichtungen geschützt. Wie trägt die Verwaltung dem besonderen Sicherheitsbedürfnis dieser VerkehrsteilnehmerInnen Rechnung?
9. Für das Haushaltsjahr 2009 hat der Rat im Produktbereich 3201 u.a. beschlossen: „Rückgang von Unfällen mit Personenschäden, insbes. bei Radfahrern und Fußgängern.... Unfälle mit Personenschäden: Senkung des 5-Jahresdurchschnitts unter 596 (2003 bis 2007).“ Welche konzeptionellen Vorüberlegungen sind dazu bisher angestellt worden?

<sup>1</sup> So auch in Cheltenham: „More cyclists means fewer accidents?“ News- Summer 2009

<sup>2</sup> <http://www.livescience.com/health/080905-bike-accidents.html>

